

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Hermann Ullrich - *3. März 1900 Neugersdorf, †19. Oktober 1986 Freiburg
: mit 1 Abbildung

Franke, Wolfgang

1988

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-191451](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-191451)

Hermann Ullrich

* 3. März 1900
Neugersdorf

† 19. Oktober 1986
Freiburg

Wolfgang Franke

Mit 1 Abbildung

(Eingegangen am 13. 7. 1987)

Der Naturhistorische Verein der Rheinlande und Westfalens betrauert den Heimgang seines Mitgliedes Professor Dr. phil. Hermann ULLRICH, der am 19. Oktober 1986 im hohen Alter von 86 Jahren in Freiburg i. Brsg. verstorben ist.

Als Hermann Ullrich zum 1. Oktober 1953 auf den Lehrstuhl für Landwirtschaftliche Botanik an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn berufen worden war, trat er in alter Tradition der Bonner Botaniker dem Naturhistorischen Verein als Mitglied bei. Er setzte sich für ihn im Laufe der 15 Jahre, in denen er bis zu seiner Emeritierung zum 1. 4. 1968 das Institut als Direktor leitete, nachdrücklich ein und veröffentlichte u. a. in der DECHENIANA sowohl 1959 einen Artikel „Zum Gedenken an Fritz NOLL“ als auch 1970 eine „Kurzbiographie über den Botaniker Friedrich August KÖRNICKE“, die beide Vor-



Hermann ULLRICH

* 3. 3. 1900

† 19. 10. 1986

gänger in seinem Amt als Direktoren des Institutes gewesen waren. Mit diesem Beitrag soll nun seiner gedacht werden.

Hermann ULLRICH wurde am 3. März 1900 in Neugersdorf in Sachsen geboren, wo er auch seine früheste Jugend und die Grundschulausbildung verbrachte. Die Oberrealschule in Bautzen verließ er mit dem Kriegsmatur im Januar 1917, weil er zuerst zu einem Kriegshilfsdienst beordert und dann ab Juni 1918 als Soldat eingezogen wurde. Gleich nach seiner Entlassung im Dezember 1918 nahm er an der Universität Leipzig das Studium der Naturwissenschaften (mit Botanik, Zoologie, Chemie, Physik, Geologie und Mineralogie) sowie der Philosophie auf. Noch vor seinem Staatsexamen im Herbst 1924 promovierte er im Frühjahr 1924 im Fach Botanik zum Dr. phil. bei Prof. RUHLAND. Er schloß sogleich den damals einjährigen Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Höheren Schulen an und qualifizierte sich als Studienassessor. Indessen zog es ihn mehr zur Wissenschaft als zur Schule, da er für die Botanik, insbesondere für Pflanzenphysiologie eine Leidenschaft entwickelt hatte, und konnte am 15. 4. 1925 erst nebenamtlich, dann hauptamtlich eine Assistentenstelle bei seinem verehrten Lehrer, Prof. Dr. W. RUHLAND, am Botanischen Institut der Universität Leipzig antreten.

Er stürzte sich eifrig in die Bearbeitung verschiedener pflanzenphysiologischer Probleme, so des diurnalen Säurestoffwechsels, der Pflanzenatmung sowie der Physiologie der Bewegungen fädiger Blaualgen. Die letztgenannten waren auch Gegenstand seiner Habilitationsschrift, mit der er 1929 die Qualifikation zum Privatdozenten für Botanik erwarb. Als solcher beschäftigte er sich nun mit vielfältigen Fragen zur Permeabilität von Membranen, einem Gebiet, das in Leipzig von Ruhland und seinen Mitarbeitern intensiv gepflegt wurde.

In dieser Zeit lernte er auch am Institut seine Frau, Dr. phil. Susanne SCHÖNFELDER, kennen, die er 1930 ehelichte.

ULLRICH drang aber auch in die Angewandte Botanik ein, der er von seinem Wesen her besonders zugeneigt war und die seinen Werdegang nachhaltig prägte. Denn er veröffentlichte mehrere Arbeiten über pflanzliche Futtermittel, über Arznei-, Gewürz- und Duftpflanzenproduktion, speziell über den Pfefferminzanbau in Ungarn sowie über eine Mikrobestimmung der ätherischen Öle dieser Duftpflanzen.

Mit seinen Arbeiten gewann er in wissenschaftlichen Kreisen bald hohe Anerkennung mit der Folge, daß er im Januar 1937 zum außerplanmäßigen Professor ernannt und zum 1. 4. 1937 als Abteilungsleiter für Pflanzenphysiologie am Kaiser-Wilhelms-Institut für Züchtungsforschung in Müncheberg/Mark Brandenburg bestellt wurde. Für dieses Amt war er bestgeeignet, hatte er sich doch schon in einer Veröffentlichung mit der Bedeutung physiologischer Methoden für die Pflanzenzüchtung auseinandergesetzt.

Mit großem Eifer und Ideenreichtum griff er angewandte Themen auf wie die Frostresistenz der Pflanzen, Möglichkeiten der Weberkardenzüchtung, Photoperiodismus bei Gerste und dessen Zusammenhang mit Blühormonen, ferner Pflanzenanzucht unter ausschließlich künstlichem Licht. Damit leitete er Entwicklungen ein, die später im Gartenbau, aber auch in der Grundlagenforschung von praktischer Bedeutung wurden. Dank seinem technischen Verständnis und seiner ausgesprochen praktischen Handfertigkeit entwickelte er auch Geräte z. B. für eine selbstregistrierende Gasanalyse sowie für die Episkopie kleiner Objekte und die Polarisationsmikroskopie. Auch hielt er Vorlesungen über die Physiologie der Nutzpflanzen an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Berlin. Solche Aktivitäten und Fähigkeiten mögen der Anlaß gewesen sein, daß er, nachdem er 1939 zunächst als Soldat am Polenfeldzug teilgenommen hatte, dann aber für kriegswichtige Forschung freigestellt und z. B. einen Ersatzpfeffer entwickelt hatte, zum Sommersemester 1942 mit der Vertretung des Lehrstuhles für Botanik an der Technischen Hochschule Stuttgart betraut und zum 1. 9. 1943 als außerordentlicher Professor auf diesen Lehrstuhl berufen wurde.

Er fühlte sich mit dieser Aufgabe zwar ganz in seinem Element, konnte sich aber zunächst infolge der Kriegsumstände nicht wie gewollt entfalten. Denn 1944 wurde sein Institut durch Bomben zerstört, er mußte mehrfach neue Räume ohne eine ausreichende apparative Ausrüstung beziehen, und schließlich machte das Kriegsende 1945 allen Bemühungen ein Ende. Der Lehrbetrieb ruhte, die TH Stuttgart war weitgehend zerstört, und an Forschung war vorerst nicht zu denken. Wie viele Gelehrte in jener Zeit wandte er sich des-

halb schriftstellerischer Arbeit zu und begann eine völlige Neubearbeitung des „Grundriß der Botanik“ seines verstorbenen Freundes Karl WETZEL vorzubereiten. Inzwischen übernahm er am 1. 9. 1946 als Abteilungsdirektor den Auftrag, ein Nachfolgeinstitut für das frühere Kaiser-Wilhelm-Institut für Rebenzüchtungsforschung Müncheberg in Geilweilerhof in der Südpfalz mitaufzubauen. Hier bewies er, wie später noch zweimal, sein Organisationstalent und seine geistige Wendigkeit, bei jeder Gelegenheit sein Wissen zu erweitern, indem er intensiv in die Botanik der Rebe eindrang.

Im Februar 1948 rief ihn die TH Stuttgart allerdings auf seinen Lehrstuhl zurück, jetzt als Persönlichen Ordinarius. Und erneut betätigte er sich am Aufbau eines Institutes und verstand es, mit den damals kärglichen Mitteln einen geordneten Lehr- und Forschungsbetrieb zu schaffen, der vielen Schülern, aber auch ihm selbst wissenschaftliche experimentelle Studien ermöglichte. Mit diesen Untersuchungen, die sich an den Aufgaben einer Technischen Hochschule orientierten und z. B. die Festigkeitsverhältnisse der Pflanze, Pflanzenkulturen unter Kunstlicht sowie das Quellungsverhalten des Baustoffes Holz betrafen, wußte er sich einen Namen als angewandter Botaniker zu verschaffen. Dies war der Anlaß, daß er 1952 fast gleichzeitig ehrenvolle Rufe auf das Ordinariat für Angewandte Botanik an der Universität Hamburg sowie auf den Lehrstuhl für Landwirtschaftliche Botanik an der Universität Bonn erhielt.

ULLRICH folgte dem letzteren Ruf nach Bonn zum 1. 10. 1953, hielt aber auf Bitten der Bonner Fakultät schon im Sommersemester 1953 die Vorlesungen vertretungsweise für den verwaisten Lehrstuhl. Zugleich nahm er mit voller Kraft den dritten Aufbau eines Institutes in Angriff. Nach eigenen detaillierten Entwürfen ließ er das im Krieg zum Teil beschädigte Institutsgebäude umbauen, bedachte sorgsam die Einrichtung aller Räume und schuf so ein modernes Institut. Auch konnte er anstelle einer kriegszerstörten Scheune einen Labortrakt errichten und das alte sog. NOLL'sche Versuchshaus zu einem mit einem ungewöhnlichen Dachgewächshaus bekrönten Bau umgestalten lassen. In dessen Erdgeschoßräumen wurden bald darauf ein Isotopenlabor sowie ein Röntgenlabor installiert. Auch die Gewächshäuser ließ er erneuern und in der Anzahl vermehren sowie den Landwirtschaftlichen Botanischen Garten neugestalten. Darüber hinaus vermochte er ein Geländestück in Institutsnähe sowie ein großes Gelände bei Üdorf für Feldversuche dem Institut anzugliedern.

Unter solchen Erfolgen, die auch von seinen Kollegen mit Erstaunen verfolgt wurden, konnte er tüchtige Mitarbeiter und Doktoranden gewinnen, die mit ihm zusammen ein pulsierendes vielfältiges Forschen begannen. Die Ergebnisse warben ULLRICH und dem Institut hohes Ansehen im In- und Ausland ein. Es ist sein großes Verdienst gewesen, daß er nicht nur einer großen Zahl von Landwirtschaftsstudenten begeistert eine solide Grundlage im Fach Botanik für ihr Diplomstudium vermittelt und einer beachtlichen Schar von Mitarbeitern und Doktoranden Forschungsarbeiten durch Mittelbeschaffung und Ausrüstung mit modernen Geräten ermöglicht hat, sondern auch allen Fortschritten gegenüber aufgeschlossen war und Anschluß hielt. So hat er sowohl seine Studien zur Frostresistenz der Pflanzen in breiter Front vorangetrieben als auch die in jener Zeit aufkommenden Besorgnisse über Umweltschäden aufgegriffen und planmäßige Untersuchungen zur Luftreinhaltung und zur Wirkung der Industrie-Emissionen auf die Pflanzenentwicklung begonnen. Die Ergebnisse und Veröffentlichungen hatten bald zur Folge, daß er als Fachmann in Kommissionen zur Luftreinhaltung beim Verein Deutscher Ingenieure und beim Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung berufen wurde und hier maßgebliche Entscheidungen mitvorbereitet hat.

Es war für ihn selbstverständlich, in der Fakultät intensiv mitzuwirken und an deren Entwicklung Anteil zu nehmen. Im Akademischen Jahr 1960/61 vertrat er die Fakultät als Dekan und lenkte deren Geschicke mit Umsicht und Sorgfalt. Nur den Vorschlag von Kollegen, das Rektorat der Universität zu übernehmen, lehnte er ab.

War die von ihm und A. ARNOLD völlig neubearbeitete 2. Auflage des Lehrbuches von WETZEL unter dem Titel „Lehrbuch der Allgemeinen Botanik“ als Band 1 1953 beim Verlag de Gruyter erschienen, so hat er sich auch um das von RUHLAND schon 1937 geplante und ab 1950 verifizierte bedeutsame „Handbuch der Pflanzenphysiologie“ verdient gemacht. RUHLAND hatte ihn bewogen, die Bände 1 und 2 dieses 18bändigen Werkes zusammen mit H. J. BOGEN zu redigieren, eine Arbeit, die ihn in seiner bewegtesten Zeit von 1951–1955 zusätz-

lich beanspruchte. In seiner Unermüdlichkeit vermochte er auch diese Arbeit zu leisten und selbst mehrere Beiträge für spätere Bände zu liefern, die auf eigenen Studien fußten.

ULLRICH war ein Gelehrter von sehr großem Wissen, stets freundlich, aber zielstrebig und energisch. Seinen Studenten, Doktoranden und Mitarbeitern gegenüber war er zugänglich, in wissenschaftlichen Fragen, aber auch persönlichen Anliegen hilfreich und förderte sie. Nicht wenige seiner Mitarbeiter nahmen Lehrstühle ein oder bekleideten hohe Ämter. Zu den Festakten zu seinem 70. und 85. Geburtstag versammelte sich jeweils die Schülerzahl fast vollständig, und es durfte ihn sehr befriedigen, daß er den Erfolg seiner ausdauernden Bemühungen in solchem Umfang in menschlicher und wissenschaftlicher Hinsicht bestätigt finden konnte.

Sein unablässiges Streben nach Wissen begleitete ihn auch nach seiner Emeritierung. In seinem Stübchen war er fast täglich noch mit Fragen beschäftigt, die besonders seiner Vorliebe für die Licht- und die Polarisationsmikroskopie galten und die er auch dann noch mit Experimenten anging. Wieder baute er kleine Geräte, die er für seine letzten Veröffentlichungen über „Sphäritenanomalien in der Zellwand von *Valonia utricularis* und *Valonia macrophysa*“ (1973) sowie über eine „Neuartige Rundum-Schrägbeleuchtung für die Durchlicht-Mikroskopie“ (1983) gebrauchte.

Kurz nach seinem 85. Geburtstag entschloß er sich rasch, mit seiner Gattin in einem Seniorenstift in Freiburg Wohnung zu nehmen. Dort verbrachte er in der Nähe seines ältesten von drei Söhnen und dreien von vier Enkeln noch einen schönen Lebensabend, angeregt von seinen Wanderungen im Dreisamtal und dessen eindrucksvoller Umgebung und vom Austausch mit Hausgenossen, denen er u. a. von seinen großen Reisen, insbesondere nach Japan und Äthiopien, mit seinen Lichtbildern berichtete. Anfang 1986 erlitt er einen Herzinfarkt, von dem er sich zwar allmählich erholte. Ein zweiter Herzanfall beendigte jedoch am 19. Oktober 1986 sein Leben, das so erfolgreich war und ihm trotz schwerer Zeiten in zwei Weltkriegen und zwei harten Nachkriegszeiten menschliche und berufliche Erfüllung gebracht hat. Er wird allen, die ihn gekannt haben, in schönem und ehrendem Gedenken bleiben.

Liste der im Text erwähnten Veröffentlichungen

(Auswahl aus der 90 Arbeiten umfassenden Veröffentlichungsliste)

- Die Rolle der Chloroplasten bei der Eiweißbildung in den grünen Pflanzen (Dissertation). - Z. f. Bot. 16, 513-562 (1924).
- Tagesschwankungen und anderweitig bedingte Veränderungen des Gehaltes an verschiedenen organischen Säuren in einigen grünen Pflanzen. - Planta 1, 565-568 (1926).
- Über die Bewegungen von *Beggiatoa mirabilis* und *Oscillatoria jenensis* (1. Mitt.). - Planta 2, 295-324 (1926).
- Mikrorespirometrische Untersuchungen an höheren Pflanzen. I. - Planta 5, 360-380 (1928) (mit W. RUHLAND).
- Über den Einfluß von Nitraten und von Salpetersäure auf die Atmung grüner Blätter. - Planta 7, 424-426 (1929) (mit W. RUHLAND).
- Über die Bewegungen der Beggiatoaceen und Oscillatoriaceen. II. (Habilitationsschrift). - Planta 9, 144-194 (1930).
- Physiologie des Stoffwechsels der Pflanzen. Hb. d. Pflanzenernährung und Düngerlehre. 1, Hrsg. F. HONCAMP. - Berlin (Springer) 1931.
- Über den Durchtritt von Elektrolyten mit organischem Anion und einwertigem Kation in die Zellen von *Beggiatoa mirabilis* nebst allgemeinen Bemerkungen zum Problem der Salzpermeabilität. - Planta 18, 338-382 (1932) (W. RUHLAND, H. ULLRICH, G. YAMAHA).
- Über kontinuierliche, selbstregistrierende Gasanalyse. - Naturwiss. 22, 11 (1934).
- Quecken und junges Buchenlaub als wertvolles Futtermittel. - Dtsche Landw. Presse 61, 388 (1934).
- Kurzer Bericht über den jetzigen Stand der Arznei-, Gewürz-, Duft- (und teilweise der Öl-)pflanzenproduktion Ungarns. - Die dtsche Heilpflanze H. 1, 1 (1934).
- Neuzeitlicher Pfefferminzanbau in Ungarn. - Die dtsche Heilpflanze 1, 29-30 (1934).
- Über den Anionendurchtritt bei *Valonia* sowie dessen Beziehungen zum Zellbau. - Planta 23, 146-176 (1935).

- Einrichtung zur Episkopie kleiner Objekte. - Zeiss-Nachrichten Nr. 8, 8-11 (1935) (mit A. HEINEMANN).
- Permeabilität und Plasmagrenzstruktur bei pflanzlichen Zellen. - Protoplasma 26, 183-191 (1936).
- Zur Mikrobestimmung des Menthol, Menthon und Estermenthol sowie des ätherischen Öles von *Mentha*. - Z. f. physiol. Chem. 245, 181-184 (1937) (mit M. SCHNEIDER).
- Die Bedeutung physiologischer Methoden für die Pflanzenzüchtung. - Forschungsdienst 4, 307-314 (1937).
- Untersuchungen zu den „spezifischen Permeabilitätsreihen“ HÖFLERS. I. Zur Frage der Alkoholpermeabilität von Pflanzenzellen unter verschiedenen Versuchsbedingungen. - Planta 27, 650-668 (1938) (W. RUHLAND, H. ULLRICH, S. ENDO).
- Studien über die Ursachen der Frostresistenz. I. Untersuchungen des Temperatúraustausches an *Rizinus*blättern durch Messung von Oberflächentemperaturen. - Planta 28, 344-351 (1938) (mit A. MÄDE).
- Permeabilität und Intrabilität pflanzlicher Zellen und Plasmagrenzstruktur. Ref. Zellforscherkongreß Zürich. - Arch. exp. Zellforschung 22, 396-500 (1939).
- Möglichkeiten der Weberkardenzüchtung. - Der Züchter 11, 44-47 (1939).
- Über das photoperiodische Wirkungsspektrum bei *Isaria*-Sommergerste. - Die Naturwiss. 27, 367 (1939) (mit M. CANEL).
- Photoperiodismus und Blühhormone. - Ber. Dtsch. Bot. Ges. 57, 1. Gen.-Vers.-Heft (40)-(52) (1939).
- Studien über die Ursachen der Frostresistenz. II. Untersuchungen über den Temperaturverlauf beim Gefrieren von Blättern und Vergleichsobjekten. - Planta 31, 251-262 (1940) (mit A. MÄDE).
- Zur Frage der Entwicklung der Pflanzen bei ausschließlich künstlicher Beleuchtung. I. Mitt.: Bericht über die Benutzung von Osram-Hg-Mischlicht und -Leuchtstofflampen HNR 100 bei etwa 2400 Lux. - Ber. Dtsch. Bot. Ges. 59, 195-232 (1941).
- Über Strukturänderungen beim Gefrieren von Gelen. - Kolloid-Z. 96, 348-353 (1941).
- Temperaturuntersuchungen an erfrierenden Blättern. Ein Beitrag zur Frage der Frostresistenzforschung in der Pflanzenzüchtung. Umschau 45, 43-45 (1941) (A. MÄDE, H. ULLRICH).
- Beziehungen zwischen Struktur und Frostresistenz bei Pflanzen. - Forschungsdienst, Sonderheft 16, 280-283 (1942).
- Zur Frage der Entwicklung der Pflanzen bei ausschließlich künstlicher Beleuchtung. II. Mitt.: Über weitere Versuche mit Osram-Leuchtstofflampen, insbesondere bei höherer Beleuchtungsintensität. - Ber. Dtsch. Bot. Ges. 60, 152-178 (1942).
- Biologische Frostwirkungen und plasmatische Frostresistenz (unter besonderer Berücksichtigung der Pflanzen). - Klinische Wochenschrift 22, 351-352 (1943).
- Biologische Kältewirkungen und plasmatische Frostresistenz (unter besonderer Berücksichtigung der Pflanzen). - Protoplasma 38, 165-183 (1943).
- Kältefragen aus der Pflanzenphysiologie. (Zur physiologischen Grundlagenforschung pflanzlicher Kälte- und Frostschäden). - Klinische Wochenschrift 23, 189-192 (1944).
- Über die Prinzipien pflanzlicher Festigkeitsverhältnisse, insbesondere bei Holzpflanzen. - Ber. Dtsch. Bot. Ges. 64, 275-283 (1952).
- Künstliches Licht und Pflanzenwachstum. (Rundfunkvortrag im Rahmen der Universitätsstunde.) Als Manuskript vervielfältigt (1952).
- Kunstlicht und Pflanzenkultur (Vortrag). Sonderdruck der Vereinigung von Freunden der TH Stuttgart (1952).
- Über das Quellungsverhalten von Holz als Substanz mit Ultrafilterstruktur in Abhängigkeit von Größe und Bau der Quellungsmittelmoleküle. - Planta 42, 129-139 (1953).
- Turgor und Festigung des Pflanzenkörpers. Hdb. d. Pflanzenphysiologie 3, 615-631 (1956).
- Die Struktur des Wassers. - Hdb. d. Pflanzenphysiologie 3, 10-14 (1956).
- Über die Schutzwirkung der Zucker bei der Frostresistenz von Winterweizen. - Planta 48, 724-728 (1957) (mit U. HEBER).
- Über das Denaturieren pflanzlicher Eiweiße durch Ausfrieren und seine Verhinderung. - Planta 51, 399-413 (1958) (mit U. HEBER).
- Massenströmungen von Gasen in Pflanzen durch Druckdifferenzen im Interzellulärsystem. - Hdb. d. Pflanzenphysiologie 12/2, 149 (1960).
- Ursachen der Frostresistenz bei Winterweizen. IV. Mitt.: Das Verhalten von Fermenten und Fermentsystemen gegenüber tiefen Temperaturen. - Planta 57, 370-390 (1961) (mit U. HEBER).
- Zur Physiologie von Frostresistenz und Frosthärtung. - Angew. Botanik 36, 258-272 (1962).
- Forderungen an die Luftreinhaltung zum Schutze der Vegetation. - Staub 23, 147-151 (1963).
- Nachweis von NO₂-Schäden an Blättern. - Naturwiss. 51, 518 (1964) (mit U. KÄNDLER).
- Luftreinhaltung und Koexistenz von Landwirtschaft und Industrie. - Vortragsreihe d. 18. Hochschultagung d. Landw. Fakultät d. Universität Bonn 6., 7. 10. 1964, S. 37-45 (1964).

- Wirkungen der Luftverunreinigung auf die Vegetation. - VDI-Bildungswerk; Lehrgang „Reinhal-
tung der Luft“, Frankfurt 20.-24. 6. 1966, S. 1-5 (1966).
- Über die Zerstörung der Blattpigmente durch nitrose Gase. - The Botanical Magazine, Tokyo 79,
526-536 (1966) (mit U. KÄNDLER).
- Sphäritenanomalien in der Zellwand von *Valonia utricularis* und *Valonia macrophysa*. - Mikro-
skopie 29, 222-230 (1973).
- Untersuchungen zu stofflichen und strukturellen Veränderungen an Pflanzen unter NO₂-Einfluß. -
Staub-Reinh. Luft 35, 196-200 (1975) (mit W. D. LOPATA).
- Neuartige Rundum-Schrägbeleuchtung für die Durchlicht-Mikroskopie. - Mikrokosmos 72, 21-23
(1983).

Eine vollständige Veröffentlichungsliste ist in Jh. Ges. Naturkde. Württ. 142, 315-324 (1987) abgedruckt.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Wolfgang Franke, Institut für Landwirtschaftliche Botanik,
Meckenheimer Allee 176, D-5300 Bonn 1.